



Ein Kabinettschrank aus Schloß Landsberg ist zur „Schönheitskur“ in Krefeld. Restaurator Ulrich Pütz (3. von links) beseitigte die Spuren der Zeit. RP-Foto: Rudolf Brass

Krefelder restaurierten Möbel aus Schloß Landsberg

Geheimnisse des Kabinettschranks

Bald ist es soweit: In wenigen Tagen verläßt das letzte Möbel aus Schloß Landsberg die Krefelder Werkstatt und kehrt zum Altersruhesitz des 1926 verstorbenen Industriemagnaten August Thyssen zurück. Drei Jahre lang haben Rolf Pütz und vier Mitarbeiter die Inneneinrichtung des Schlosses aufgemöbelt. Den Auftrag hat der Krefelder Betrieb auf Empfehlung des Denkmalpflegeamts Brauweiler erhalten. „Wir haben Stühle und Buffetschränke bearbeitet, Mahagoni-Wandbekleidungen poliert, Goldobjekte gereinigt und Räume konserviert“, sagt Pütz. Etwa 200 Objekte sind in der Krefelder Werkstatt und im Ratinger Schloß (mit der Postanschrift Essen-Kettwig) wieder auf Vordermann gebracht worden: vom Sessel bis zum „Pariser Bad“, das auf der Weltausstellung 1900 in Paris zu Ruhm und ein Goldmedaille erntete.

In diesen Tagen ist nur noch ein Stück aus Ratingen in der Werkstatt Gebrüder Schleiffenbaum: ein Kabinettschrank aus dem 17. Jahrhundert.

Zwei Jahre lang haben Pütz und seine Mitarbeiter sich dem Schrank aus Ebenholz und schwarz gefärbten Hölzern gewidmet, der durch direktes Sonnenlicht arg mitgenommen gewesen sei. Wochenlang haben sie abgelöste Furniere zugeordnet, fehlende Schnitzereien ergänzt und beige-schnitzt. „So ein Prachstück kommt einem nicht alle Tage unter die Hände“, sagt Werkstattinhaber Pütz und streicht über die Verzierungen der Schubladen: Szenen aus dem Kinderalltag schmücken die Frontseiten des schwarzen Holzes, goldene Frauenköpfe dienen als Griff. Den Wert des Kabinettschranks kann Pütz nicht beziffern: „Solch ein Stück wird nicht verkauft.“ Sicher ist, daß der Sammlerschrank, in dem sein gutbetuchter Besitzer im 17. Jahrhundert wahrscheinlich Muscheln, Mineralien, Münzen, Reptilien und andere exotische Mitbringsel von Reisen gehortet hat, das wertvollste und älteste Stück aus Schloß Landsberg ist.

Die meisten Einrichtungsgegen-

stände aus Thyssens Wohnsitz stammen aus der Zeit des Schloßumbaus nach 1904, sagt Pütz. Gebaut wurden sie von dem Mainzer Meister Anton Bembé. Der Kabinettschrank wird Jean Macé de Blois aus Paris zugeschrieben. Pütz: „Keiner kann sich erklären, wie August Thyssen an das Stück gekommen ist. Irgendwann taucht es in der Inventarliste auf.“

Das ist nicht das einzige Geheimnis des Schranks. „Einige Merkwürdigkeiten sind uns aufgefallen, konnten aber mit Hilfe von Kunsthistorikern gelöst werden“, erzählt Pütz. „Zu Beginn des Jahrhunderts muß der Schrank noch einmal gründlich überarbeitet worden sein, wahrscheinlich war er von Holzwürmern befallen.“ Damals seien zu den exotischen Hölzern des Innenteils (aus Schlangenhholz, Palisander und grün gefärbtem Elfenbein) andere Holzarten hinzugekommen. Aber unentdeckte Geheimfächer oder kleine Schätze kamen dabei nicht ans Tageslicht. „Das wäre natürlich ein Traum gewesen“, meint der Werkstattinhaber. ped